

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 15

Vorwort: Steht ein "Krawatten-putsch" bevor?
Autor: Weingartner, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Steht ein «Krawattenputsch» bevor?



Peter Weingartner

Im November 1992 erregte Michael E. Dreher, Fraktionschef der Auto-Partei im Nationalrat, weiterum Aufsehen dadurch, dass er einen Kreuzzug für schickliche Kleidung der Mitglieder des Parlaments unternahm. Er versuchte — allerdings erfolglos — für die männlichen Mitglieder des Rates den Krawattenzwang durchzusetzen.

Warum hängt dieser Auto-Partei-Nationalrat so sehr an einer (scheinbaren?) Äusserlichkeit, wie es Krawatten nun halt einmal sind? Haben Sie sich das auch schon gefragt? Ist's wirklich nichts weiter als der verinnerlichte Knigge, der sich bemerkbar macht? Oder aber: Ist die Krawatte Stattussymbol wie das Auto; beabsichtigt diese Partei doch noch, sich umzubenennen, in Krawattipartei etwa?

Weiß gefehlt! Die Forderung nach der Krawatte hat ganz handfeste Gründe. Richtig: hand-feste. Nur wer eine Krawatte trägt, lässt sich so richtig schön am Wickel packen, das ist doch der tiefere Sinn. Mit der Hand, mehr oder minder fest. Fliegen freilich taugen nichts, das ist leicht einzusehen. Ein Griff an die richtige Krawatte des politischen Gegners aber und dessen rhetorische Durchschlagskraft schmilzt dahin wie die Butter im Solarium. Auf diese urtümliche Art und Weise, wie sie auch ohne Krawatte seit Jahrhunderten an Schlägereien nach Waldfesten und anderen Volksversammlungen geübt wird, ist es möglich, sich jemanden im wahrsten Sinne des Wortes vorzuknöpfen. Vorausgesetzt, die vorzuknöpfende Person versteht es, einen korrekten Krawattenknopf zu machen. Denn das ist der zentrale Punkt: Löst er sich beim Zuziehen an beiden Enden, kommt der Ziehende ebensowenig zum Ziel, wie wenn

die Krawatte so geknüpft ist, dass sie sich nicht weiter ziehen lässt. Das Problem ist lösbar: Eine parlamentarische Kommission wird wohl demnächst einen Weiterbildungskurs einschlägigen Inhalts anbieten. Eine Krawattenknopfkontrolle an der Eingangstür — nur korrekt geknüpfte Krawatten erhalten die Zutrittserlaubnis — bietet sicher Gewähr für eine saubere Ordnung.

Man stelle sich vor: Herr Dreher packt Herrn Hubacher am Schlipps, bis jener die Augen verdreht. Röchelnde Politikerinnen und Politiker sind Witzfiguren. Instinktiv haben die Vertreter jener Partei, die eine wahre Vorreiterrolle ausübt, wohl gefühlt, dass ihnen bald die Argumente ausgehen könnten, und da käme die Krawatte gerade gelegen, die Gegnerschaft zu eliminieren. Dass die Forderung nach Krawattenzwang auf die weiblichen Mitglieder des Parlaments ausgedehnt wird, scheint bloss eine Frage der Zeit zu sein. Zurzeit sind die Missionare des Krawattenzwangs zwar noch in der Minderzahl, doch wer weiß, wie's in acht, zwölf Jahren aussieht? Wer für freie Fahrt unter allen Umständen eintritt, wird, nachdem das Faustrecht de facto eingeführt ist, nicht ruhen, dieses auch de jure zu verankern. Dann wird es so weit sein. Der Staatsstreich würde als Krawattenputsch in die Geschichte der Schweiz eingehen. Falls dannzumal noch jemand Geschichtsbücher schreiben kann. Dem Vorknöpfen folgt konsequenterweise das Aufknüpfen in Wildwestmanier. Übrigens: Die Krawatte als Mordwaffe ist in jedem besseren Kriminalmuseum zu begutachten. Im Gegensatz zum Auto, wo, wenn nicht von Naturkatastrophen, so doch von Unglücksfällen gesprochen wird.